

Tagesthema

OBAMA AUF KUBA – Erstmals seit knapp 90 Jahren besucht ein US-Präsident die Karibikinsel.
Die Annäherung der beiden früheren Feinde wird als Verdienst des US-Präsidenten in Erinnerung bleiben.

Auf einen Cuba libre

VON DAMIR FRAS

MIAAMI. Armando Gutierrez streckt seine Hand in die Höhe. Die Geste wirkt wütend. In der Sonne blitzt sein Siegelring auf, von dem der Mann sagt, er trage ihn seit der gescheiterten Invasion in der Schweinebucht auf Kuba. Der 81-jährige redet sich in Rage: „Das ist doch unglaublich, wie kann Obama das nur machen? Das ist lächerlich.“ Die Gemüter sind erhitzt an diesem Morgen vor dem Restaurant Versailles in Miami, das ein Treffpunkt der kubanischen Gemeinde in Südflorida ist.

Am Sonntag wird Barack Obama als erster US-Präsident seit fast 90 Jahren nach Kuba fliegen und den Kalten Krieg zwischen dem Riesen USA und dem Zwerg Kuba auch offiziell zu Grabe tragen. Doch was das liberale Amerika als logische Fortsetzung der vor etwas mehr als einem Jahr begonnenen Annäherung wahrnimmt, ist für den Exil-Kubaner Gutierrez eine unerhörte Verbeugung vor den Castro-Brüdern. Gutierrez, der Schweinebucht-Kämpfer, atmet jetzt hörbar aus und wählt einen waghalsigen Vergleich: „Was würde man wohl sagen, wenn Hitler in Deutschland heute noch an der Macht wäre, und ein US-Präsident käme zu Besuch?“

Von der US-Regierung wird Obamas Reise nach Havanna als ein historischer Besuch bezeichnet. Er soll zu einem bedeutenden Teil des außenpolitischen Vermächtnisses des ersten schwarzen Präsidenten der USA werden. Obamas Sicherheitsberater Ben Rhodes sagt, die Ende 2014 überraschend verkündete Annäherung zwischen beiden Ländern solle verstetigt werden. Obama, der mit Kubas Präsident Raúl Castro Gespräche führen wird, aber nicht mit Revolutionsführer Fidel Castro, werde die Lage der Menschenrechte auf der Insel ansprechen und sich mit Dissidenten treffen, jedoch keine unerfüllbaren Forderungen erheben.

Von einer Änderung der Regierungsform auf Kuba, wie sie seit 1961 auf der Agenda jeder US-Regierung stand, ist keine Rede mehr. Stattdessen sollen kleine Schritte gemacht werden, über gemeinsame Projekte in der Gesundheitsversorgung, dem Bildungswesen und der Landwirtschaft. Je mehr Amerikaner nach Kuba reisen und dort auch Geschäfte machen, desto mehr würden auch die Kubaner profitieren, sagt Rhodes: „Unsere Politik konzentriert sich darauf, dem kubanischen

Volk zu helfen, eine bessere Zukunft zu schaffen.“

Dazu sollen kleine Erleichterungen beitragen. US-Banken sollen künftig Geldgeschäfte kubanischer Institute abwickeln dürfen. Bislang war Kuba die Nutzung des US-Dollars im internationalen Handel weitgehend untersagt. Auch sollen US-Bürger die Karibikinsel einfacher als bisher besuchen dürfen. Reisen für reine US-Touristen bleiben aber nach dem seit mehr als 50 Jahren geltenden Wirtschaftsembargo weiter verboten.

Embargo beenden?

Kurzfristig wird auch Obamas Besuch daran nichts ändern. Das Embargo kann nur vom US-Kongress aufgehoben werden, was die republikanische Mehrheit bislang strikt ablehnt. Zwar können sich immer mehr Republikaner mit dem Gedanken an eine Aufhebung des Embargos anfreunden, doch wird es dazu wegen des Wahlkampfs ums Weiße Haus zumindest in diesem Jahr nicht kommen. Der derzeit führende Präsidentschaftsbewerber der Republikaner, Donald Trump, scheint zwar im Prinzip für eine vollständige Normalisierung der Beziehungen zu Kuba zu sein, hat jedoch etwas verwaschen erklärt, er hätte abgewartet, um einen besseren Deal machen zu können. Sein ärgster Widersacher Ted Cruz, ein kubanisch-stämmiger

Senator aus Texas, lehnt eine Aufhebung des Embargos dagegen ab. Cruz' Haltung ist ganz nach dem Geschmack von Schweinebucht-Veteranen wie Armando Gutierrez. Der alte Mann lässt wieder seinen Siegelring aufblitzen und sagt, der Präsident dürfe Kuba erst besuchen, wenn das Castro-Regime die Macht abgegeben habe.

Die kubanische Exil-Gemeinde in Miami ist allerdings längst kein monolithischer Block mehr. Fernando Gonzalez nippt im Schatten vor dem Restaurant Versailles an seinem Kaffee. Dann sagt der 76-Jährige: „Die alten Leute hier glauben tatsächlich, dass Obama ein Verräter an der kubanischen Sache ist. Lächerlich. Die Reise ist richtig. Man muss etwas Neues ausprobieren, denn die alte Politik der Isolierung hat zu nichts geführt.“ Ähnlich sieht es Vivian Castro, die ihren Nachnamen nennt und sofort hinterher schiebt: „Nicht verwandt und nicht verschwägert.“ Die Endvierzigerin sagt, sie sei zwar skeptisch, aber sie habe die Hoffnung, dass die Politik der kleinen Schritte zum Erfolg führen werde.



AP/RAMON ESPINOSA

Willkommensgruß auf Spanisch an einem Restaurant in Havanna



REUTERS/ALEXANDRE MENEGHINI

Das US-Sternenbanner ist in Havanna derzeit allgegenwärtig: beispielsweise in Form einer Leggings an der Strandpromenade Malecón ...



DPA/EPA/ALEJANDRO ERNESTO

... als Hut, passend zu den amerikanischen Straßenkreuzern ...



AFP/NICOLAS GARCIA

... oder als Caprihose, passend zu den Temperaturen.

H A V A N N A

Große Hoffnungen

VON HINNERK BERLEKAMP
UND NICO SCHMOLKE

Einen VIP-Bereich hatte das Estadio Latinoamericano in Havanna bisher nicht zu bieten. Wozu auch? Wenn gelegentlich Politiker ins größte Baseball-Stadion Kubas kamen wie 1984 Fidel Castro und der damalige SPD-Chef Willy Brandt, dann doch wohl, um gemeinsam zu sehen und gesehen zu werden. Aber ein amtierender US-Präsident ist immer noch etwas anderes, und deshalb hat die Sportanlage in der kubanischen Hauptstadt jetzt nicht nur einen neuen Anstrich erhalten, sondern auch einen speziellen Sicherheitsbereich. Damit Barack Obama um Himmelswillen nichts passiert, wenn er sich hier am Dienstag – dem letzten Tag seines Buchs auf der Karibikinsel – gemeinsam mit seinem Amtskollegen Raúl Castro das Spiel der kubanischen Auswahl gegen die Tampa Bay Rays aus Florida ansieht.

Es ist nicht das einzige Zugeständnis, das sich der Gast aus den USA ausbedungen hat. Schweren Herzens hat man in Havanna auch einwilligen müssen, dass sich Obama mit ausgewählten Vertretern der kubanischen Dissidentenszene treffen wird. Fast schon Routine ist dagegen Obamas TV-Ansprache an das kubanische Volk, sie wird am Dienstag live aus dem Theater „Alicia Alonso“ übertragen. Auch Jimmy Carter hat schon live im kubanischen Staatsfernsehen gesprochen und dabei für die Regierenden nicht nur freundliche Worte gefunden.

„Alle werden die Rede sehen und sich eine eigene Meinung bilden können“, versicherte Kubas Außenminister Bruno Rodríguez. Einen radikalen Kurswechsel aber wird es

auch nach diesem Besuch Obamas gewiss nicht geben. „Wir haben unser großes Maßnahmenpaket schon 1959 verabschiedet“, sagt der Minister. Eine Revolution muss reichen.

So ist die Stimmung in Havanna denn auch eher gedämpft. Natürlich ist die Hoffnung groß, der US-Präsident werde seine Gastgeber dazu bewegen, die wirtschaftliche Öffnung zu beschleunigen. Doch längst haben die Kubaner auch gemerkt, dass von mehr Marktwirtschaft nicht jeder profitiert.

Markenkleidung am Malecón

Wer einen guten Job hat in einer der ausländischen Firmen; wer eine Wohnung an Touristen vermieten kann; wer ein eigenes Geschäft aufgebaut hat, oder wer einfach Verwandte in den USA hat, die regelmäßig Geld schicken: Für den hat sich vieles verbessert in den vergangenen Jahren, und die Markenklamotten und die neuen Smartphones, die auf den Straßen spazieren getragen werden, zeugen davon. Doch andere gehen leer aus.

Deswegen hoffen viele auch weniger auf weitere Erleichterungen für privates Wirtschaften, sondern schlicht auf die Möglichkeit, das Land zu verlassen. Eine von ihnen ist Angelina, die in einem Park im Stadtzentrum sitzt, wo es für zwei Dollar eine Stunde Internetzugang gibt. Über Skype spricht sie mit ihrer Cousine, die in Florida lebt. „Ich will endlich meine Verwandten in den USA besuchen“, sagt die 43-jährige Lehrerin. Dass das Leben für sie und ihre Kinder in absehbarer Zeit besser werden könnte, glaubt sie nicht. Natürlich wäre es schön, wenn Obamas Besuch den Wandel in Kuba weiter forcieren würde, sagt sie. Sie selbst aber will einfach nur weg.

KAFFEETRINKEN MIT DEM PRÄSIDENTEN

Die Kubanerin Ileana Yarza hat in den letzten Jahren viele Briefe ans Weiße Haus geschrieben. Die 76-Jährige ist ein Fan des US-Präsidenten. In ihrem jüngsten Brief, den die US-Regierung jetzt veröffentlicht hat, dankte sie Barack Obama dafür, dass er die kubanische Hauptstadt Havanna besucht – und fordert ihn auf, bei ihr vorbeizuschauen.



REUTERS

Ileana Yarza erhielt Post von Barack Obama.

Obamas Antwort kam am Mittwoch mit dem ersten US-Postflugzeug, das seit fünfzig Jahren wieder auf der Karibikinsel landete. Darin heißt es: „Ich freue mich auf meinen Besuch in Havanna, um die Beziehungen unserer Nationen zu fördern (...) und hoffentlich werde ich genug Zeit haben, um mit Ihnen eine Tasse kubanischen Kaffee zu genießen.“

Ab in den Urlaub +++ 3 Nächte bleiben, nur 2 zahlen! +++ www.ahorn-hotels.de

ab EUR 42 p.P. pro Nacht / Halbpension
3. Nacht geschenkt
gilt im April
1 Kind bis 5 Jahre gratis!

- Nur 80km von Berlin
- Brandenburgs größter Innen-Pool (25x12,5m)
- AHORNWell mit Saunen und Massagen
- Fitness und Kursangebot
- Hoteleigenes Kino für Groß & Klein
- Wi-Lounge und Tischtennis
- YOKI AHORN Kinderwelt mit tollem Ferienprogramm
- Kaminstube am Biergarten mit Sky TV Sportsbar
- Laufstrecken am See
- NaturThermeTemplin mit großer Badelandschaft

Feiern Sie mit uns! Ein ausgelassenes Wochenende MIT AHORN FEIERN 15.-17.04. und Auftritt der Midnight Special Showband

Angebote gelten auf Anfrage und nach Verfügbarkeit. Stichwort 3-2.

Seehotel Templin Betriebs GmbH & Co. KG · Am Lübbesee 1 · 17268 Templin · Tel.: 03987 491216 · reservierung.templin@ahorn-hotels.de

BERLIN UND BRANDENBURG

Heute reicht die Temperaturspanne von 9 bis 12 Grad. Dazu ist es wechsellend bewölkt. Gebietsweise scheint die Sonne. Der Wind weht schwach aus südwestlichen Richtungen. In der Nacht funkeln bei wolkeigem bis stark bewölktem Himmel ab und zu die Sterne. Die Temperaturspanne umfasst 1 bis 4 Grad.

Biowetter: Die Wetterlage bringt beschleunigten Stoffwechsel und erhöhten Blutdruck. Menschen, die zu rheumatischen Beschwerden neigen, müssen mit Beeinträchtigungen des Wohlbefindens rechnen.

Pollenflug: Der Flug von Erlen-, Weiden-, Hasel- und Pappelpollen ist bei dieser Witterung schwach bis mäßig.

Gefühlte Temperatur: maximal 10 Grad.

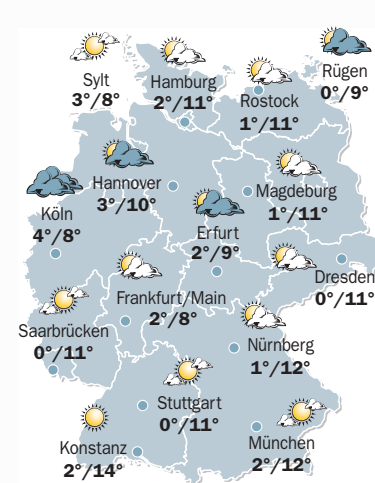
Wind: leichter Wind aus Südwest.

Sonntag bewölkt 6°/7° **Montag** Regen 4°/8° **Dienstag** Regen 2°/5°

Mondphasen: ☉ 23.03. ☾ 31.03. ● 07.04. ☾ 14.04.

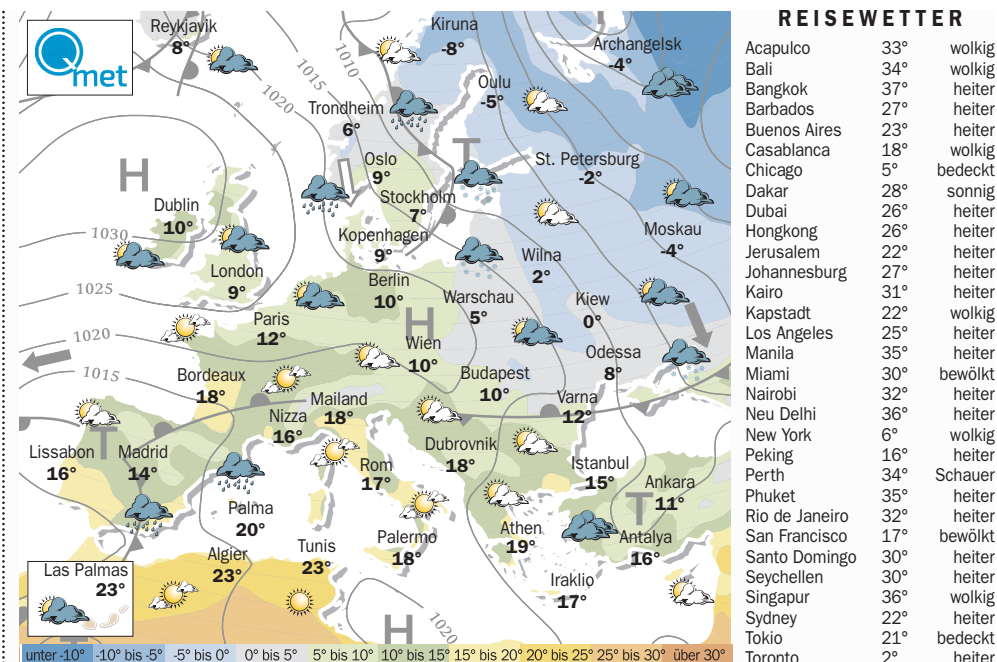
WETTERLAGE

Hoch Joachim bleibt über dem nördlichen Atlantik liegen. Zwischen dem Hoch und Tiefs über Ost- und Nordosteuropa weht von Norden her Polarluft nach Mitteleuropa. Dabei gibt es einige Wolken, aber kaum Regen. Im Norden und Osten des Kontinents hält die spätwinterliche Wetterlage an. Dort fällt mancherorts noch Schnee und es bleibt örtlich frostig kalt.



Deutschland: Quer über dem Land liegen Wolken oder Hochnebel. Daraus fällt vom Bayerischen Wald über die westlichen Mittelgebirge hinweg bis zum Ems- und Münsterland aber kaum Regen oder Nieselregen. An den Alpen sowie am Oberrhein scheint zeitweise die Sonne ungestört. Auch von Nordfriesland bis zur Oder ist es an einigen Stellen sonnig oder heiter. Die Temperaturen steigen auf 6 bis 11, im Süden vereinzelt bis auf 14 Grad. Der Wind weht überwiegend schwach.

Schneehöhen: Thüringer Wald bis 14 cm
Harz bis 60 cm
Erzgebirge bis 50 cm
Bayerische Alpen bis 360 cm



REISEWETTER

Acapulco	33°	wolkig
Bali	34°	wolkig
Bangkok	37°	heiter
Barbados	27°	heiter
Buenos Aires	23°	heiter
Casablanca	18°	wolkig
Chicago	5°	bedeckt
Dakar	28°	sonnig
Dubai	26°	heiter
Hongkong	26°	heiter
Jerusalem	22°	heiter
Johannesburg	27°	heiter
Kairo	31°	heiter
Kapstadt	22°	wolkig
Los Angeles	25°	heiter
Manila	35°	heiter
Miami	30°	bewölkt
Nairobi	32°	heiter
New Delhi	36°	heiter
New York	6°	wolkig
Peking	16°	heiter
Perth	34°	Schauer
Phuket	35°	heiter
Rio de Janeiro	32°	heiter
San Francisco	17°	bewölkt
Santo Domingo	30°	heiter
Seychellen	36°	wolkig
Singapur	30°	heiter
Sydney	22°	heiter
Tokio	21°	bedeckt
Toronto	2°	heiter

Sonnenaufgang: 06:10 Uhr **Sonnenuntergang:** 18:18 Uhr

Mondaufgang: 14:13 Uhr **Monduntergang:** 04:21 Uhr